

## Brexit-Folgen: Zügig, gründlich und interessenorientiert verhandeln!

**7. Juli 2016: Nachdem das britische Referendum zugunsten der Brexit-Anhänger ausgegangen ist, wird nun auf das Vereinigte Königreich geschaut. Hier geht es zunächst vor allem darum, wann die britische Regierung formell ihren Austritt aus der Europäischen Union (EU) beantragt.**

### Das Referendum

Das britische Referendum zur Frage, ob das Vereinigte Königreich in der EU verbleiben oder austreten soll, ist zugunsten der Austrittsbefürworter ausgegangen. Damit liegt ein Ergebnis vor, das wohl die meisten in Politik und Wirtschaft böse überrascht hat. Dieser „Überraschungseffekt“ führte dazu, dass die europäischen Kapitalmärkte zunächst geschockt reagiert haben – das britische Pfund verlor massiv an Wert, die Börsen sind eingebrochen und Gold als Krisenwährung verteuerte sich signifikant. Dennoch ist festzustellen, dass die Kapitalmärkte selbst in dieser außergewöhnlichen Situation funktionsfähig geblieben sind.

### Politische Situation

Das Ergebnis des Referendums ist nicht unmittelbar ausschlaggebend für den Austritt aus der EU. Die Absicht aus der EU austreten zu wollen, muss laut Artikel 50 des EU-Vertrages dem Europäischen Rat offiziell – durch die britische Regierung – mitgeteilt werden. Wann diese Mitteilung durch die Regierung erfolgt, ist allerdings bisher nicht geklärt. Ökonomisch dürfte das Vereinigte Königreich vor schwierigen Monaten stehen. Das Pfund hat deutlich abgewertet und eine starke Investitionszurückhaltung ist bereits jetzt zu spüren. Zusätzlich dürften die neu aufkommenden Unabhängigkeitsbestrebungen in Schottland weiteren Grund für eine innenpolitische Neuorientierung geben. Unabhängig davon haben die EU27-Staaten eine politische

Reflexionsphase begonnen, die zum 60. Jubiläum der Römischen Verträge am 25. März 2017 abgeschlossen sein soll.

### Position des Bankenverbandes

Die privaten Banken haben sich einen anderen Ausgang des Referendums gewünscht und sind in Sorge um die künftige Entwicklung. Besonnenes Handeln ist jetzt erforderlich – auch um den längerfristigen wirtschaftlichen Schaden im Vereinigten Königreich und den kontinentaleuropäischen Staaten einzudämmen. Die Lage an den Finanzmärkten dürfte sich weiter beruhigen. Die Märkte funktionieren, sind liquide und bieten keinen Anlass für Misstrauen unter den Investoren. Im Basisszenario rechnen wir mit einem Austritt des Vereinigten Königreiches aus der EU und stellen uns auf die anstehenden Verhandlungen ein. Natürlich spielt in diesem Zusammenhang die Sondierung nationaler Weichenstellungen zur Stärkung der Attraktivität des Finanzstandorts Deutschland eine Rolle. Die Verhandlungen müssen gründlich geführt werden; je schneller Klarheit besteht, desto besser für alle. Es gilt, die Interessen der deutschen Wirtschaft und des Finanzsektors, die vielfältige Verflechtungen mit dem Vereinigten Königreich haben, im Blick zu behalten. Bis dahin hat das Vereinigte Königreich alle Rechte und Pflichten eines vollwertigen EU-Mitglieds.

### Kontakt:

Dr. Markus Kirchner  
Leiter Verbindungsbüro Berlin  
markus.kirchner@bdb.de

### Schlagwörter:

Brexit  
EU-Referendum